

## **Wirksamkeit und Partizipation in der Jugendsozialarbeit - Ergebnisse einer quantitativen Studie im Feld der Jugendberufshilfe**

**Benjamin Fuchs & Annina Böhm-Fischer**

Alice Salomon Hochschule Berlin

Benachteiligte junge Menschen an der Schwelle zwischen Schule und Beruf werden im Übergangssektor durch Jugendberufshilfe adressiert. Die Jugendsozialarbeit ist dabei traditionell eine der beteiligten Institutionen der Arbeitsgesellschaft, die entsprechende Angebote bzw. Maßnahmen der Jugendberufshilfe durchführen. Soziologisch lassen sich diese Angebote als ein Teil von Lebensverlaufspolitiken moderner Wohlfahrtsstaaten interpretieren, da sie gezielt an einem kritischen Lebensübergang ansetzen statt an allgemeinen Bedürftigkeitskriterien. Die Angebote zielen darauf ab, negative Auswirkungen früher Arbeitslosigkeitserfahrung im Lebensverlauf zu verhindern und können somit einen Beitrag zur Verhinderung oder Reduktion von sozialer Spaltung und Polarisierung leisten. Oberziel der Angebote ist die Förderung der allgemeinen Entwicklung der jungen Menschen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes. Diese Entwicklung soll die Voraussetzung für Beschäftigungsfähigkeit schaffen und erst in einem weiteren Schritt den Übergang in Arbeit. Mit diesem letzten Schritt knüpft die Jugendsozialarbeit wiederum am Oberziel derjenigen an, in deren systemischem Rahmen sie handelt: Der Arbeitsgesellschaft und ihrem normativen Referenzpunkt der kontinuierlichen Erwerbstätigkeit.

Ausgangspunkt der Studie ist die sehr begrenzte Studienlage, aus der gleichwohl in der Literatur häufig die Sichtweise von Jugendberufshilfe als Kontrollsystem mit mangelnder Partizipation und zweifelhafter Wirksamkeit abgeleitet wird. Unsere Studie ist die erste, die diese Sichtweisen quantitativ prüft. Wir erforschen anhand von 24 Angeboten der Jugendsozialarbeit im Bereich Jugendberufshilfe im Land Berlin, wie teilnehmende

Adressat\*innen die Angebote wahrnehmen. Dazu nutzen wir Surveydaten der Studie YOU-BLN (Young in Berlin), im Rahmen derer eine Stichprobe von n=192 teilnehmenden Adressat\*innen dieser 24 Angebote befragt wurde. Zunächst zeigen wir, dass Adressat\*innen die Angebote als insgesamt hoch wirksam und hinreichend partizipativ ausgestaltet erleben. Anschließend gehen wir Hinweisen auf die objektive Wirksamkeit nach und untersuchen, ob die Angebote über Verweildauer im Angebot hinweg mit verbesserten Outcomes der jungen Menschen assoziiert sind. Wir schließen mit Implikationen für künftige Forschung und professionelle Praxis.